

Aufklärung zu den Schutzimpfungen gegen Diphtherie, Tetanus (Wundstarrkrampf), Kinderlähmung (Poliomyelitis), Keuchhusten (Pertussis), Masern-Mumps-Röteln (MMR) und Windpocken

Diphtherie

ist eine durch das Gift (Toxin) des Diphtheriebakteriums hervorgerufene lebensbedrohliche Infektionskrankheit, die vorwiegend durch Tröpfcheninfektion mit der Atemluft übertragen wird. Durch die Toxine kommt es zu einer Schädigung von Herz, Nerven, Nieren und Gefäßen. Vor Einführung der Impfung war die Diphtherie eine gefürchtete Kinderkrankheit, an der viele Kinder starben oder einen bleibenden Herzschaden erlitten. Eine hohe Impfbeteiligung hat die Diphtherie in Deutschland bis auf wenige Einzelfälle zurückgedrängt. Da die Diphtherie jedoch weltweit und auch in einigen europäischen Ländern noch immer gehäuft auftritt, ist die Gefahr einer Einschleppung, auch in unser Land, jederzeit gegeben. Tragische Erfahrungen anderer Länder zeigen, dass ein ungenügender Impfschutz im Falle einer Einschleppung die Ursache des Wiederauflebens von schweren Epidemien bei Kindern und Erwachsenen sein kann.

Tetanus

ist eine lebensgefährliche Infektionskrankheit, die unabhängig vom Alter jeden Menschen bedroht. Der insbesondere im Erdreich und im Straßenstaub vorkommende Erreger kann durch Schnitt-, Riss-, Biss-, oder Schürfwunden, die häufig als Bagatellverletzungen betrachtet werden, in die Haut gelangen, sich im Körper vermehren und das krankmachende Tetanusgift (Toxin) bilden. Muskelkrämpfe kennzeichnen das meist sehr schwere Krankheitsbild und können bei Beteiligung der Atemmuskulatur zu Ersticken führen. Trotz moderner Behandlungsmethoden liegt die Sterblichkeit ungeimpfter Tetanuskranker noch immer bei mehr als 30%.

Keuchhusten

ist eine häufige, akut auftretende, schwere Erkrankung der Atemwege meist im Kindesalter. Oft wie eine harmlose Erkältung beginnend, kommt es während des 6- bis 10-wöchigen Verlaufs zu sehr heftigen, krampfartigen Hustenanfällen (besonders nachts), die oft mit Erbrechen und Atemnot einhergehen. Bedrohlich ist der Keuchhusten durch die hohe Rate schwerwiegender Komplikationen, insbesondere Lungenentzündung,

Mittelohrentzündung und Gehirnentzündung. Für Säuglinge kann Keuchhusten tödlich enden. Besonders gefährdet sind Säuglinge und Kinder mit Herz- und Lungenkrankheiten.

Kinderlähmung

(Poliomyelitis) ist eine ansteckende Viruskrankheit, die zu Lähmungen der Arme, Beine, der Atmung und auch zum Tod des Erkrankten führen kann.

Impfstoff gegen Diphtherie (d), Tetanus (T), Keuchhusten (aP) und Kinderlähmung (IPV)

Der Kombinationsimpfstoff (TdaP-IPV) enthält als wesentliche Bestandteile entgiftete Toxine (Toxoide) der Diphtherie- und Tetanuserreger, Teile des abgetöteten Keuchhusten-Bakteriums (azellulärer Pertussisimpfstoff aP) sowie abgetötete Polioviren, die beim Impfling eine Immunität hervorrufen. Der verringerte Diphtherie- und Pertussis-Antigengehalt macht den Impfstoff im Schul- und Jugendalter gut verträglich. Er wird zur Auffrischung nach abgeschlossener Grundimmunisierung eingesetzt. Der Impfstoff wird in einen Muskel gespritzt.

Wer und wann soll gegen Diphtherie, Tetanus, Keuchhusten und Kinderlähmung geimpft werden?

Der Kombinationsimpfstoff TdaP-IPV ist für alle im Impfkalendar vorgesehenen Auffrischimpfungen ab dem vollendeten 5. Lebensjahr geeignet. Die Auffrischimpfungen werden im Alter von 5-6 Jahren und zwischen dem 9. und 16. Geburtstag und alle 10 Jahre im Erwachsenenalter empfohlen. Die kombinierte Impfung gegen Tetanus, Diphtherie, Keuchhusten und Kinderlähmung kann gleichzeitig mit anderen Impfungen vorgenommen werden, ebenso brauchen keine Zeitabstände zu anderen Impfungen eingehalten werden.

Wer soll nicht geimpft werden?

Wer an einer akuten, behandlungsbedürftigen Krankheit mit Fieber (über 38,5°C) leidet, soll nicht geimpft werden. Bei chronischen Krankheiten oder wenn bei einer früheren Impfung Krankheits-symptome aufgetreten waren, berät Sie der Impfarzt oder ihr Hausarzt

über die Möglichkeit einer TdaP-IPV-Impfung.

Mögliche Reaktionen nach der Impfung:

Im Rahmen der normalen Auseinandersetzung des Körpers mit dem Impfstoff kann die Impfstelle bei mehr als 10 Prozent der Geimpften schmerzen, anschwellen und sich röten, auch verbunden mit allgemeinem Krankheitsgefühl und Kopfschmerzen. Diese Erscheinungen treten in den ersten ein bis drei Tagen, selten bis zu 14 Tagen nach der Impfung auf. Selten werden sie im Laufe der ersten zwei Wochen stärker. Ebenfalls innerhalb von ein bis drei Tagen nach der Impfung (selten länger anhaltend) kommt es bei ein bis zehn Prozent der Geimpften auch zu Allgemeinsymptomen wie Schüttelfrost, Übelkeit, Durchfall und Gelenksbeschwerden. Bei weniger als 5 Prozent der Geimpften tritt eine leichte bis mäßige Temperaturerhöhung auf; sehr selten steigt das Fieber auf 39,9° und höher. In der Regel sind diese Erscheinungen vorübergehender Natur und klingen rasch und folgenlos wieder ab.

Impfkomplikationen

Allergische Reaktionen auf den Impfstoff sind möglich. Komplikationen, die über die oben angegebenen Lokal- und Allgemeinreaktionen hinausgehen, sind bisher nicht bekannt. Auch die bei vergleichbaren Impfstoffen in sehr seltenen Fällen beschriebenen Komplikationen sind nach diesem Kombinationsimpfstoff bisher nicht beobachtet worden.

Masern, Mumps, Röteln (MMR) und Windpocken (Varizellen)

sind weitverbreitete Erkrankungen, die durch Viren hervorgerufen werden und vorwiegend im Kindesalter, aber auch bei Erwachsenen auftreten. Es gibt keine Medikamente, mit denen Masern, Mumps, Röteln oder Windpocken geheilt werden können. Nur die rechtzeitig und konsequent durchgeführte Impfung schützt.

Masern

sind eine häufig schwer verlaufende Krankheit, die leicht von Mensch zu Mensch übertragen wird. Sie geht mit hohem Fieber, Husten, Bindehautentzündung und einem typischen Hautausschlag (Exanthem) einher.



Häufig treten als Komplikationen Lungenentzündungen sowie Mittelohrentzündungen auf. Bei etwa einer von 1000 - 2000 Masernerkrankungen kommt es zu einer Gehirnentzündung (Enzephalitis), die in Einzelfällen zum Tod oder zu bleibender geistiger oder körperlicher Behinderung führen kann. Erwachsene sind durch Masern besonders gefährdet, bei ihnen treten häufig Komplikationen auf.

Mumps

ist eine Viruserkrankung, die mit Fieber, Kopfschmerzen und einer Schwellung der Speicheldrüsen („Ziegenpeter“) einhergeht. Bei zumindest jedem 10. Mumpskranken tritt zusätzlich eine Entzündung der Hirnhäute (Meningitis) und gelegentlich des Gehirns (Enzephalitis) auf. Eine zwar seltene, aber typische Komplikation der Mumpserkrankung ist ein Hörverlust. Bei jedem vierten erkrankten jugendlichen oder erwachsenen Mann tritt eine Schwellung und Entzündung der Hoden auf, die gelegentlich auch zur Unfruchtbarkeit führen kann.

Röteln

sind eine meist leicht verlaufende Viruserkrankung, die mit Fieber, Hautausschlag (Exanthem) und Lymphknotenschwellung einhergeht. Treten Röteln während der Schwangerschaft auf, so kann die Infektion auf das Kind im Mutterleib übergehen und insbesondere Fehlbildungen an Auge, Ohr, am Herzen sowie im Gehirn verursachen. Nicht selten verläuft die Infektion mit dem Rötelnvirus ohne Krankheitserscheinungen; auch diese Menschen sind für ihre Umgebung ansteckungsfähig.

Windpocken

sind eine weitverbreitete, hochansteckende Erkrankung mit juckenden Bläschen. Nach Abheilung der Bläschen verbleiben die Viren in den Nervenzellen. Später können sie eine Gürtelrose (Herpes zoster) hervorrufen. Komplikationen können Gehirn- und Lungenentzündungen sein. Hiervon sind insbesondere Jugendliche und Erwachsene betroffen. Gefährlich sind Windpocken auch während der Schwangerschaft.

Impfstoff gegen Masern, Mumps und Röteln (MMR) und Windpocken (Varizellen)

Der MMR-Kombinationsimpfstoff sowie der Varizellen-Impfstoff enthalten vermehrungsfähige Viren ohne krankmachende Wirkung. Der Impfstoff wird unter die Haut (subkutan) oder in den Muskel (intramuskulär) gespritzt.

Wer und wann soll geimpft werden?

Kleinkinder erhalten zwei Impfungen im Abstand von vier Wochen. Eine versäumte Impfung kann zu jedem späteren Termin (z. B. auch in der 6. Klasse) nachgeholt werden. Die MMR- und Windpockenimpfung sind bei Personen, die bereits gegen eine oder mehrere dieser Krankheiten immun sind, risikolos.

Wer soll nicht geimpft werden?

Wer an einer akuten, behandlungsbedürftigen Erkrankung mit Fieber leidet, soll nicht geimpft werden. Auch sollen Kinder mit einer Immunmangelkrankheit – angeboren, erworben, durch Medikamente bedingt – nicht geimpft werden. In solchen Fällen berät sie der Hausarzt. Die MMR- und Varizellenimpfung soll nicht bei Personen vorgenommen werden, die innerhalb der letzten drei Monate Immunglobulin (Gammaglobulin) erhalten haben oder bei denen Blutübertragungen (Bluttransfusionen) vorgenommen wurden. Die Impfungen sollten nicht während einer Schwangerschaft vorgenommen werden, da möglicherweise ein – lediglich theoretisches, praktisch jedoch nicht nachgewiesenes – Risiko des Kindes im Mutterleib besteht. Aus dem gleichen Grund ist eine Schwangerschaft in den ersten drei Monaten nach der Impfung zu vermeiden.

Mögliche Reaktionen nach der Masern-Mumps-Röteln und Varizellenimpfung:

Während oder kurz nach der Schutzimpfung können ein leichtes Brennen oder eine Rötung an der Impfstelle auftreten. Etwa 8-12 Tage nach der Impfung kann es zu einer kurzdauernden Temperaturerhöhung von 1-2 Tagen kommen. Außerdem treten gelegentlich ein leichter Hautausschlag (Exanthem), Lymphknotenschwellung und -sehr selten- auch eine mumpsähnliche Erkrankung auf, auch das Auftreten von einzelnen Windpockenbläschen ist möglich. Diese Impfreaktionen verlaufen leicht und machen in der Regel keine ärztliche Behandlung erforderlich. Nach einer Windpockenimpfung sollten für 6 Wochen keine Salizylate (z.B. Aspirin) eingenommen werden.

Impfkomplikationen:

Die Masern-Mumps-Röteln- und die Windpockenimpfung sind sehr sichere Schutzimpfungen. Impfkomplicationen sind extrem selten. Selten tritt eine vorübergehende Hodenschwellung auf. Durch den Rötelnimpfstoff bedingt, kommt es

selten zu Arthralgien und Arthritiden (Gelenkschmerzen oder –entzündungen). Sehr selten werden in zeitlichem Zusammenhang mit diesen Impfungen allergische Reaktionen (in Einzelfällen bis zum Schock), Veränderungen des Blutbildes oder neurologische Störungen beschrieben. Bleibende Schäden wurden jedoch nicht beobachtet. Wenn Sie dennoch irgendwelche ungewöhnlichen Krankheitssymptome bei dem geimpften Kind beobachten, so stehen Ihnen die Impfarzte oder Hausärzte zur Beratung zur Verfügung.

Verhalten nach der Impfung:

Die MMR-Impfviren werden nicht auf Kontaktpersonen übertragen; die Impfung eines Kindes ist also risikolos, auch wenn in der Umgebung eine Schwangere lebt. Sollten nach einer Windpockenimpfung Bläschen auftreten (kommt extrem selten vor), kann eine Übertragung stattfinden; der Kontakt zu Schwangeren ist dann zu vermeiden.

Nach Impfungen können die Kinder weiter am Schulunterricht teilnehmen. In den ersten Tagen sollten schwere körperliche Belastungen vermieden werden.

Für weitere Fragen erreichen Sie die Ärztinnen und Ärzte im Fachbereich Gesundheitsamt für die Stadt und den Landkreis Göttingen unter folgenden Rufnummern:

Göttingen: 0551/400-4802
Hann.- Münden: 05541/909 550
Duderstadt: 05527/849 820
Osterode: 05522/40700-00